

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 28.04.2018

Von Markus Bernhardt

30.04.2018

1. Mai in Sicht

Bundesweit Demonstrationen von Gewerkschaften und radikalen Linken. Rechte wollen Feiertag der Arbeiterbewegung vereinnahmen



Neonazis Paroli bieten: Demonstranten gegen einen extrem rechten Aufmarsch am 1. Mai 2017 in Gera

Foto: Bodo Schackow/dpa-Zentralbild/ZB

Etliche Demonstrationen und Kundgebungen von Gewerkschaften sind anlässlich des Kampftags der Arbeiterklasse am 1. Mai bundesweit angesetzt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) wird seine zentrale 1.-Mai-Kundgebung mit dem Vorsitzenden Reiner Hoffmann unter dem Motto »Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit« in Nürnberg

abhalten. »Wir wollen, dass niemand sich fragen muss, ob der Arbeitsplatz sicher ist, ob das Geld und später die Rente reichen. Wir wollen, dass mehr Beschäftigte den Schutz von Tarifverträgen genießen, und mehr Mitbestimmung in den Betrieben und Verwaltungen. Wir wollen ein gerechtes Steuersystem, mit dem eine solide Infrastruktur und bezahlbare Wohnungen finanziert werden, und einen öffentlichen Dienst, der seine Aufgaben gut erfüllen kann. Wir wollen gute Bildung für alle Kinder. Sie haben ein Recht darauf. Rentnerinnen und Rentner sollen in Würde altern können«, stellt der DGB in seinem Aufruf klar. Zugleich wollen die Gewerkschafter erneut »gegen Krieg und Intoleranz, Rassismus und Rechtspopulismus« auf die Straße gehen.

Dass die extreme Rechte den Feiertag für ihre Zwecke missbraucht, ist nicht neu. Neofaschistische Gruppierungen und Parteien fahren schon seit Jahren eine Provokations- und Eskalationsstrategie rund um den 1. Mai. Auch in diesem Jahr wollen die extremen Rechten sogar am Tag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus am 8. Mai aufmarschieren. So mobilisieren die NPD, ihre Jugendorganisation »Junge Nationalisten«, die Partei »Die Rechte« und sogenannte »parteilose Kräfte« zu einer Demonstration unter dem Motto »Soziale Gerechtigkeit für alle Deutschen« nach Erfurt. Die NPD fordert anlässlich des Aufmarschs auf ihrer Internetseite »die Einführung einer Grundrente, die einen würdigen Lebensabend sichert« und lädt ihre soziale Demagogie mit dem ihr eigenen Rassismus auf: Deutschland dürfe »nicht das Sozialamt der ganzen Welt sein«. Die Neofaschisten schwadronieren, »abgelehnte Asylbewerber, illegal eingereiste Zuwanderer und Sozialtouristen« müssten »konsequent abgeschoben werden«. Unter dem Motto »Kapitalismus zerschlagen! Für Familie, Heimat, Tradition« wollen Neonazis am 1. Mai auch in Chemnitz aufmarschieren. Für den 8. Mai ist eine weitere Kundgebung in Demmin in Mecklenburg-Vorpommern angemeldet.

Überall dort, wo Neonazis durch die Straßen ziehen wollen, sind Proteste von Antifaschisten geplant. In den Städten, in denen keine rechte Provokationen zu befürchten sind, wollen Neonazigegner eigene politische Akzente setzen. In Düsseldorf ist die »Interventionistische Linke Düsseldorf, See red!« bereits am Vorabend des Arbeiterkampftages (30. April, 18 Uhr, Worringer Platz, Düsseldorf) vor Ort. Angesichts »der wirtschaftlichen Zuspitzung in der neoliberalen Krise, der wachsenden Schere zwischen Arm und Reich, einem europaweiten Rechtsruck und einer rassistischen Abschottungspolitik« müsse man sich für eine soziale Offensive stark machen. »Es ist einfach notwendig, radikal linke Alternativen zur herrschenden Politik zu entwickeln und öffentlich für diese auf die Straße zu gehen«, sagte Jan Lis, Sprecher von »See red!« auf

jW-Anfrage. Außerdem werde man am 1. Mai mit eigenem politischen Profil an den Aktivitäten des DGB in Düsseldorf teilnehmen, so Lis weiter.

In Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Freiburg und Berlin wird es wie jedes Jahr »Revolutionäre 1.-Mai-Demonstrationen« der radikalen Linken, teils aber auch »klassenkämpferische Blöcke« auf den Gewerkschaftsdemonstrationen geben. Dort wird neben dem Widerstand gegen Neonazis und Rassisten auch die Solidarität mit Kurdinnen und Kurden und der Kampf gegen Kapitalismus und Krieg thematisiert.

Die Polizei wird mit mehreren tausend Beamten im Einsatz sein. Vor allem in Berlin und Hamburg, wo in den letzten Jahren regelmäßig die »Revolutionäre Demonstrationen« mit vielen Teilnehmern stattfanden, ist auch an diesem 1. Mai davon auszugehen, dass es zu Übergriffen auf Demonstrantinnen und Demonstranten kommt. In der Bundeshauptstadt beginnt der internationale Arbeiterkampftag für die radikale Linke in diesem Jahr bereits um 13 Uhr auf dem Karl-Marx-Platz im Bezirk Neukölln. Dort findet an diesem Tag die erste »Revolutionäre Demonstration« in Berlin statt. Ab 18 Uhr startet die traditionelle 1. Mai-Demo ab 18 Uhr auf dem Kreuzberger Oranienplatz. Sie gilt vielen kritischen und traditionellen Linken inzwischen als ein bestenfalls anpolitisiertes Partyevent für Touristen und Großstadthipster.